

# Der Gesellschafter.

Den 5. August 1851.

## Württembergische Chronik.

Den 1. August 1806, nach Gründung des Rheinbundes (s. 12 Juli), erhielt die Reichsversammlung zu Regensburg von den Neuverbündeten, Württemberg, Bayern, Baden u. s. w., die Erklärung ihrer Losagung vom deutschen Reichsverbande.

Am 2. August 1514 bestrafte Herzog Ulrich die Aufrührer (vom Aufstand des armen Konrad, s. 15. April) auf dem Kuppelberg bei Beutelspach. Die Schuldigsten wurden hingerichtet; Andere verbannt, mit Ruthen gestrichen, gebrandmarkt oder auf andere Weise bestraft. Die übrigen Angeklagten, 600 an der Zahl, baten süßfällig um Gnade, und erhielten sie, nachdem sie mit aufgehobenen Fingern Treue zugesagt hatten.

Am 3. August 1693 erfolgte, durch eine Kriegslist des Markgrafen Ludwig von Baden veranlaßt, der Rückzug der Franzosen unter dem Dauphin in das Lager zwischen Kornwestheim und dem Asperg.

Den 4. August 1751 wurde die Porzellanfabrik zu Ludwigsburg von der Regierung übernommen.

Nagold, den 4. August. Jetzt erst kann man die bedeutenden Verluste erkennen, welche das Hochgewitter, so wie der seit 14 Tagen in Strömen herabgefallene Regen bei uns in letzter Freitag Nacht anrichteten. Die Verluste gehen ins Ungeheure, welche durch Wegschwemmung von Lang- und Brennholz, durch Zerreißen der Mühl- und Wasserwerke u. entstanden sind. Der Andrang des Wassers kam Nachts 12 Uhr so plötzlich, daß der erfolgte Hülfseruf umsonst war, jede Hülfse war vergeblich. Die Bewohner des Inseltheils konnten nur zum Theil sich retten, viele mußten in Todesangst in ihren Häusern dem tobenden Elemente ruhig zusehen. Das Vieh konnte nur mit großer Noth in die obern Stockwerke und unter Dach gesüchtet werden. Von Minute zu Minute stieg das Wasser, das alle möglichen Gegenstände mit sich führte, bis Morgens 8 Uhr, wo es auf kurze Zeit zu fallen begann, aber nur um desto schneller wieder zu steigen, bis es die Höhe vom Jahr 1824 um  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Fuß überragte. Am meisten Verluste haben erlitten Müller Lehre bei der untern Brücke, die Färber Maier und Heller, Calwer Vöte Graf, Müller Pfeifer, Schreiner Renner und Ziegler Kaufser, der einen frischen Brand Kalk im Ofen hatte. Das Wasser drang hinein und erstickte das Feuer, wodurch ungeheurer Rauch und die gottlob irrige Meinung entstand, der Kalk habe sich entzündet und es drohe den Häusern neben der Wasser- auch noch Feuergefahr. Es wurde Sturm gelautet, die Feuerspritzen aufgeföhren, man konnte aber dieselben nicht an Ort und Stelle bringen, weil das Wasser jeden Zugang verstopfte, es war gegen sechs Fuß hoch in die auf der Insel gelegenen Wohnhäuser eingedrungen. Doch dürfen wir Gott danken, daß wir kein Menschen-

leben zu beklagen haben, wie unsere Nachbarstadt Calw. Der neueste Bericht von daher lautet vom 1. August: Die fürchterlichen Gewitter der vergangenen Nacht haben die Nagold so angeschwellt wie Anno 1824. Entsetzlich ist die hiesige Stadt zugerichtet. Das Haus des Fuhrmanns Knapper ist eingestürzt und begrub eine ganze Familie, ein anderes ist halb eingestürzt und viele schwer beschädigt; ebenso Brücken und Straßen. Gestern Vormittag in der höchsten Noth erklang auch noch die Feuer- glocke; zum Glück war die Gefahr unbedeutend und bald beseitigt. Zwei Leichname sind diesen Nachmittag gefunden worden, 6-7 Personen werden noch vermißt. Eine ungeheure Masse Floßholz hat sich ober der an- sern Brücke aufgethürmt und bedroht immer noch die- selbe und die Stadt. Dem Müller Bräuning hat das Wasser das ganze Mühlwerk fortgerissen, so daß er lange Zeit nicht mehr arbeiten kann. — Nicht min- der bedeutend sind die Verluste von Altenstai g durch Wegschwemmung von Holz. — In Ebhausen nahm das Wasser einen mit Dung geladenen Wa- gen fort. — Von Beihingen wird mürgetheilt: In der verfloffenen Nacht entlud sich hier ein Hochgewitter, wie noch nie seit Menschengedenken, durch welches an We- gen, Brücken, Wiesen und Aekern großer Schaden an- gerichtet wurde. Durch das Dorf bildete sich ein reis- sender Strom, welcher sich in die Waldach ergoß, die zu einem wilden Strome wuchs, so daß das Thal unter Wasser gesetzt, die Brücke im Dorf, welche vor etwa 8 Jahren um 1000 fl. erbaut wurde, so beschädigte, daß sie dem Einsturz nahe ist. Die Waldach brachte viele Bretter, Bauholz und dergleichen. Eine Familie mußte die Nacht in Lebens-Gefahr hindringen. Der ledige Joh. Adam Broß, Weber von hier, zeichnete sich hierbei da- durch aus, daß er sich in Lebensgefahr begab, um An- dere zu schützen und größeren Schaden abzuwenden. In mehreren Häusern stand das Wasser über 6 Fuß hoch. — In Wildberg sind Wege und Brücken zerrissen, besonders bei dem Kameralamte Neuthin; die Kirchhof- mauer eingestürzt, so daß die Grabdenkmale auf der Landstraße liegen. Ein Felsblock von ungeheurer Wucht hat sich los gemacht und in seinem Sturz zwischen zwei Häuser eingeklemmt, die ganz verschoben sind; andere Felsblöcke drohen nachzufolgen. Auch hier mußte das Vieh gerettet werden, was nur zum Theil gelang, meh- rere Stücke ertranken. — Aber nicht nur in unserem Oberamte hat das Wasser solche Verheerungen angerich- tet, sondern im ganzen Lande. In Detelbronn wird ein braver Metzger betrauert, der am Donnerstag bei einer Hochzeit in Haslach war, auf dem Heimweg vom Wasser ergriffen und in Altingen todt gefunden wurde. — In Rohrdorf, Oberamts Horb, wurde die Dels- mühle vom Neckar weggerissen. In Horb selbst war der ganze untere Stadttheil im Wasser. — Aus Tübingen

wird berichtet: Seit gestern Abend 9 Uhr sind die Schleusen des Himmels ununterbrochen geöffnet, ein starker Wolkenbruch hat den Neckar und die Ammer angeschwollen. In manchen Häusern reicht das Wasser bis an den ersten Stock und der Verkehr kann nur noch durch Fahren vermittelt werden. Das entfesselte Element entführt Holz und alle Gegenstände, welche es erreicht. Die ganze untere Stadt von der Schweifhardtschen Kunstmühle an bis zum Ballhaus steht unter Wasser. Das Ammerthal oberhalb der Stadt und der bota ische Garten einem See und wild tobt das Gewässer längs der Lustnauer Straße hin. Der Neckar steigt fortwährend und die Steinlach hat die umliegenden Felder überschwemmt. Ein Theil der steinernen Brücke an der Pappel-Allee nach Rottenburg ist eingestürzt und die Passage gehemmt. Auch in oder bei Dettenhausen soll das Wasser eine Brücke weggenommen haben. Traurig stehen die Weingärtner bei ihrem gesüchteten Vieh und leben der Zukunft mit Bangigkeit entgegen. Ein Weingärtner, Namens F. Haug, wollte heute früh um 6 Uhr seinen Hanf auf dem Böhrd noch retten, wurde aber vom Wasser überfallen und rettete sich auf den Turnplatz, wo er auf der Turnleiter eine Zufluchtsstätte zu finden glaubte. Da jedoch das Wasser von Stunde zu Stunde höher stieg, mußte ein Nachen zu seiner Rettung abgeschickt werden, welcher, geführt von den beiden Fischern Moller denselben ganz erschöpft ans Land brachte. — Aus Ulm. Gestern als der Abendzug von Stuttgart nach Ulm kaum vorüber war, entlud sich seitwärts von Süßen zwischen Weissenstein und Donzdorf ein furchtbarer Wolkenbruch. Beinahe im Nu war von wilden Wässern der Eisenbahnkörper in der Nähe von Singen durchbrochen. Zwanzig Arbeiter arbeiteten die ganze Nacht mit der rastlosesten Thätigkeit, damit der Morgenzug keine Unterbrechung finde, doch hört man, daß der Damm auch zwischen Göppingen und Plochingen an mehreren Stellen ganz durchbrochen ist, daher der heutige Frühzug nicht weiter als bis Göppingen kam. Die Fils war in Folge des Wolkenbruchs aus den Ufern getreten und so schnell gestiegen, daß in Göppingen die untere Stadt ganz unter Wasser gerieth und die Fluth selbst die Schienen auf dem Bahnhof um mehrere Zoll überstieg. Die Felder weit umher sind durch die plötzliche Ueberschwemmung verwüstet, mehrere Brücken zerstört, unter andern zwei Brücken bei Donzdorf, so daß auch die von Süßen nach Heidenheim und Nördlingen fahrende Post in Süßen bleiben mußte. In Göppingen mußte die große steinerne Brücke über die Fils gesperrt werden, weil auch sie durch die Gewalt des plötzlich anstürmenden Wassers Schaden gelitten hat. Alle größeren und kleineren Bauten die Fils entlang sind mehr oder weniger beschädigt. Die Telegraphenverbindung war zerstört, jedoch bald wieder hergestellt und durch dieselbe hieher die Nachricht gebracht, daß der Zug, der um 2 Uhr Stuttgart verläßt, anstatt um 6 Uhr erst um 6¼ Uhr ankommen werde. — Zwischen Plochingen und Reichenbach ist der Damm der Bahn wohl 40' lang gänzlich vernichtet, weswegen die Passagiere ihre Waggons verlassen, die Wegestrecke zu Fuß machen und jenseits erst in die ihnen entgegengesandten Wagen einsteigen und in ihnen die Reise nach Ulm fortsetzen konnten. — In Stuttgart in der Nähe des Tübinger Thors schlug der Blitz ein, ohne zu zünden, in Gaisburg schlug ein zweiter ein und

zündete. Das Feuer ward gelöscht. Alle Flüsse sind angeschwollen. Auch der Resenbach hat großen Schaden angerichtet. — Der Neckar hat Alles von Berg nach Cannstatt unter Wasser gesetzt. Im Garten des Herrmann, so wie im untern Garten des Merz steht alles unter Wasser. Man fährt mit Rähnen darin. Ein Familienvater von drei Kindern wollte noch Holz retten, ward weggerissen und ertrank. Die ganze Badanstalt im Neckar, Sturzbäder und andere sind weggerissen und fortgeschwemmt. Die schönen Gärten in Ober- und Untertürkheim stehen ganz unter Wasser. Die meisten Brücken sind weggerissen oder doch stark beschädigt; so nahm der Strom die Brücke bei Untertürkheim, ferner die unterhalb Göppingen, dann die zwischen Klein- und Großsüßen zc. Unter der einen Brücke schwamm brüllendes Vieh durch. Das Wasser bedeckt zur Rechten und zur Linken die Felder die Frucht darauf vernichtend. Die Weinberge sind großentheils von den Regenströmen beinahe abgeschwemmt, selbst das Welschkorn, worauf mancher Weingärtner seine letzte Hoffnung gesetzt hatte, ist vernichtet. Wie wir hören, ist auch die Bahn zwischen Stuttgart und Heilbronn an manchen Stellen beschädigt. Die Badegäste in Cannstatt, die bei dem abscheulichen Wetter vorher schon fast verzweifelt, wollen Alle fort. Der Schaden ist ungeheuer und noch immer sieht man des Regens kein Ende. — So eben erfahren wir, daß auch in der Richtung von Heidenheim, Ellwangen zc. die Bäche und Quellen ausgetreten, und furchtbare Wetter die Nacht durch gehaust haben. Pferde blieben auf der Straße stehen und waren nicht zum Weitergehen zu bringen.

Nur mit bangem Herzklopfen sieht man neuen Nachrichten über die Verheerungen des Gewitters entgegen. Jede Nachricht ist eine neue Hiobspost und sind die Verheerungen der Art, wie wir sie seit Jahren nicht erlebt haben. So viel wir bis jetzt übersehen können, erstreckte sich das Ungewitter von der Höhe der Alp an (über Lonsee hinauf) war es sehr unbedeutend und verlor sich nach und nach ganz) über das ganze Filsthal und die Seitenthäler, das Neckarthal und die Seitenthäler bis in die Gegend von Heilbronn. Das Neckar-, Fils-, Enz-, Nagold-, Ammer-, Lauter- zc. Thal sind ein großer See, der alles Feld, Garten und Haus, was ihm im Wege liegt, übersühet. Als ganz grauenhaft wurden durch Augenzeugen die Verheerungen in dem schönen fruchtbaren Filsthal geschildert, durch welche die Ulmer Bahnlinie führt. — Furchtbar sah es auch bei Untertürkheim aus, wohin sämtliche Minister sich begaben, um sich mit eigenen Augen von dem schrecklichen Unglück zu überzeugen und so weit möglich Linderung und Hülfe zu schaffen. Vor der Brücke zu Untertürkheim sind ganze Thürme von herbeigeschwemmtem Holz jeder Größe. — Sämmtliche Badhäuser in Berg und Cannstatt wurden fortgeschwemmt und nur einen kleinen Theil derselben gelang es in Münster, Hofen und Mühlhausen wieder aufzufangen. Auf der Straße von Münster nach Cannstatt ist ein Pferd und in Cannstatt sind zwei Kühe ertrunken. Zu der am Hotel Herrmann gelegenen Wirthschaft von Stump, mußte man mit einer Leiter in den zweiten Stock hinaufsteigen, weil das untere Wirthschaftszimmer ganz unter Wasser stand. Dennoch fehlte es nicht an Gästen, die das kuriose Experiment unternahmen, und dort mit Wein und Bier dem Wasser Trost boten. Abends halb 9 Uhr langte die Un-

tertürkheimer Brücke an, deren Ankunft ein zahlreiches Publikum herbeilockte. Das Wasser war zu dieser Zeit bereits um mehrere Schuh gefallen. — In Eßlingen zogen sich mehrere Gewitter zusammen. Der fürchterlichste Donner und Blitz, welcher die Erde erbeben machte und von welchem letzterer in das neue Seminargebäude schlagen wollte und nur durch einen Ableiter, den er beschädigt haben soll, abgewendet wurde, gingen einem die ganze Nacht fortdauernden Wolkenbrüche voran, der die Fluthen des Neckars so schwellte, daß sie, wie seit vielen Jahren nicht, ihre Ufer überstiegen, Felder und Fluren verwüsteten, und in ihrem Schooße eine Masse Gegenstände mit sich führten. So soll eine Kuh an einem Theil der Gripppe, zwei Schweine u. herabgeschwommen seyn; dergleichen viele bereits geschnittene Früchte, welche auf dem Felde lagen. Daß der Schaden und Jammer ein großer ist, laßt sich denken, und mit banger Besorgniß sehen hunderte einer vorausichtlich trüben Zukunft entgegen.

Hauptsächlich aber aus Baden sind die Nachrichten über dieses Hochgewitter traurig, diesem unglücklichen Lande hat das Naturereigniß einen Schaden zugefügt, welcher den der Revolution weit übersteigt. Das Gewitter zog sich von Krozingen, oberhalb Freiburg im Breisgau, abwärts der Eisenbahn und dem Gebirge entlang, bis weit unterhalb Rastatt. Der Eisenbahn-Verkehr ist seit Freitag früh gänzlich gehemmt. Die meisten Brücken für die Eisenbahn oberhalb Emmendingen und Kenzingen sind stark beschädigt oder gänzlich weggerissen; an der bei Offenburg hat sich Floßholz aufgestaut, wodurch der größere Theil der Stadt unter Wasser gesetzt wurde; letzteres hat der Schifferschaft gegen 8000 Klafter Scheiterholz fortgeschwemmt. Die Schutter, ein sonst ganz kleiner Bach, hat in Lahr große Verwüstungen angerichtet: in der Tabakfabrik von Logbeck daselbst ein Quantum Tabak im Werth von 100,000 fl. verdorben, die Sägmühle oberhalb Lahr fortgenommen, Obstbäume sammt Wurzel der Erde von den Bergen herabgerissen und in die Thäler gesetzt, so daß man glaubte, sie seyen hier aufgewachsen. Dinglingen stand buchstäblich fast ganz unter Wasser, die Früchte auf den Feldern sind gänzlich verdorben, was das Wasser nicht mit fortrahm, ist auf dem Feld ausgewachsen, die tiefer liegenden Felder werden noch lange Zeit unter Wasser stehen. In Hochstetten, unweit Haslach, hat eine Erdbeule einem Bauern das Haus weggenommen, die Familie rettete sich noch zum Fenster hinaus, sämmtliches Vieh aber mit dem Hause wurde erdrückt. In Eingenbach sind an der Kinzigbrücke zwei Häuser fortgeschwemmt worden. Im Amt Wolfach nahm es allein 13 größere und kleinere Brücken hinweg. Die Biberacher Brücke ist fort, die Stadt Kebl und Mannheim stehen unter Wasser. Von Offenburg wußte man am Samstag in Lahr noch nichts Zuverlässiges, weil auch die Landstraße durchbrochen ist. An der Eisenbahnbrücke über die Murg bei Rastatt hat sich so unendlich viel Holz aufgethürmt, daß sich der Festungskommandant veranlaßt sah, die Brücke mit Kanonen zusammen zu schießen, um die Stadt und die Festung vor gänzlicher Ueberschwemmung zu bewahren. Achern, Kenzen, Kappel, Rotbühl und eine Menge anderer am Wasser liegender Städte und Orte litten bedeutend, ebenso die Eisenbahn in jenen Gegenden. Der Rhein hatte schon

zuvor den höchsten Wasserstand und konnte beinahe kein Wasser mehr aufnehmen. Es ist bis jetzt alle Verbindung mit und in Baden gehemmt, nur die Straße von Nagold nach Appenweier ist offen. Das Unglück ist gränzenlos.

Schramberg, 30. Juli. Während eines mehrstündigen heftigen Gewitters in lehtverfloßener Nacht, wie man sich eines ähnlichen in langer Zeit hier nicht erinnern kann, welches von einem orkanähnlichen Sturm und einem furchtbaren Schlagregen begleitet war und vielfachen Schaden angerichtet hat, röthete sich der Himmel nach zwei verschiedenen Seiten von Feuersbrünsten. Heute erfährt man nun, daß der Blitz in Böfingen, D. A. Rottweil, und in Neuhausen im Badischen eingeschlagen und gezündet habe.

Wie man vernimmt, so ist eine eigene Kommission des Konsistoriums niedergesetzt, welche über die Anstellung oder Nichtanstellung, so wie Entsetzung von ihren Aemtern der in den letzten Jahren sich gegen die Regierung feindlich benommen habenden Geistlichen und Schullehrer endgiltig entscheidet. Einige sind bereits wieder verwendet, andere sollen es in Balde werden und wieder andere trifft oder hat schon die Strafe der Entlassung getroffen.

Die Tuchmesse beginnt dieses Jahr am 19. August und währt wie immer 3 Tage.

Tübingen, den 30. Juni. Was der Stuttgarter Polizei nicht gelungen war, hat unser kädtrisches Polizei- Personal gestern Abend ausgeführt: nämlich die Verhütung von zwei elegant gekleideten Gaunern, welche aus der Residenz gekommen waren, um ihr nobles Gewerbe auf der Landes-Universität zu betreiben und ihre in Stuttgart gemachten Erfahrungen im Würfelspiel auch hier mit gutem Erfolge auszubeuten. Chirurg Ruthard von Altorf und Goldarbeiter Schneck von Stuttgart veranlaßten im Gasthaus zum Engel einige Einwohner um Geld zu wurseln. Das Glück war den ersteren günstig und bald hatten sie gegen 40 fl. gewonnen, als ein Streit sich erhob, in Folge dessen der Wachtmeister Essig mit dem Unteroffizier Krämer ins Zimmer trat und das Geld sogleich mit Beschlagnahme belegte, die Herren aber bat, ihm zu folgen. Einer derselben warf die Würfel auf den Boden, welche sich bei näherer Betrachtung als falsche herausstellten, deren sie dreierlei Spiele besaßen. Es kostete die beiden noblen Herren große Ueberwindung, das schöne Häufchen Geld in andere Hände wandern zu sehen und sich in den unvermeidlichen Gang auf das Polizei-Amt zu fügen. Vor der Hand sind die beiden Vögel in einem lustigen, gut verschlossenen Käfig auf'm Schloß und haben Zeit, ihren bisherigen Gewinn und Verlust genau zu berechnen, denn wie man hört, sollen sie ihr einträgliches Gewerbe schon seit Jahren betreiben. Die beiden Polizei-Offizianten verdienen für die diebei entwickelte Thätigkeit Lob. — Als letzten Mittwoch Mittags ein Floß am Badeplatz der Knaben vorbeifuhr, setzte sich ein kleiner Knabe darauf und sprang eine Strecke weiter unten ins Wasser, wo es aber ziemlich tief war; der Knabe erreichte einen Zweig einer Weide und schrie mörderisch um Hülfe, lange vergebens, obgleich es an Zuschauern nicht fehlte. Als der Student Knöbel von Herrenberg herbeikam und die Gefahr des Knaben erblickte, beschämte er die Zuschauermenge, indem er sich ohne Zaudern mit eigener Lebensgefahr in die Wellen

stürzte und den Knaben glücklich an das Ufer brachte, was öffentliche Anerkennung verdient.

Stuttgart. Dieser Tage kam auf einer hiesigen amtlichen Kasse eine Betrügerei eigener Art vor, welche Geschäftsleuten empfiehlt, sehr auf ihrer Hut zu seyn. Zwei 40 fl.-Kollen angeblich mit 24 Kreuzerstücken, hatten solche nur oben und unten, in der Mitte aber waren Schrote und Sand. Das Siegel zeigte einen Theil des königl. Wappens, auch um die Umschrift die Worte Kgl. Württ., aber das Weitere war, wohl absichtlich nicht abgedrückt. Es ist deshalb eine Untersuchung eingeleitet. — Die Frau eines hiesigen Beamten soll während der Sonnenfinsterniß ihre Kinder zu Hause behalten haben, und keinen Augenblick von der Seite ihres Gatten gewichen seyn, sie wolle beim Untergange der Welt mit den Ibrigen sterben!

Wie wir hören, hat sich der Hansabund von Waldorf wegen der Erbschaft in Lübeck (vom 28. v. M.) bereits an den deutschen Bund gewendet.

### Tages-Neuigkeiten.

Frankfurt, 30. Juli. Heute wurde dahier die erste Ewilebe zwischen einem Christen und einer Israelitin ohne Zuziehung eines Geistlichen geschlossen. Zwei Freunde des Bräutigams fungiren als Zeugen.

Kassel, 24. Juli. Der Bürgermeister und städtische Polizeivorstand Henkel, der bereits früher zu zwei Jahren Festungsstrafe vom kurfürstlichen Kriegsgerichte verurtheilt worden war, welches Erkenntniß jedoch vom Generalauditorat vernichtet wurde, ist von Neuem zur Untersuchung gezogen wegen seiner Thätigkeit im Herbst vorigen Jahres. Vorgekern ist das Schlußverhör in dieser neuen Untersuchung gewesen und die Vertheidigung muß nun in diesen Tagen eingereicht werden.

Marburg, 29. Juli. Gestern und heute haben die in Kassel, Marburg und Umgegend bisher noch gestandenen k. k. östreichischen und k. bairischen Truppen den Rückmarsch in ihre Heimath frohen Herzen angetreten.

In dem Kloster Marienthal bei Zittau versuchte kürzlich eine Nonne, welche im fünfzehnten Jahre durch Mißgeschick, jugendliche Unerfahrenheit und Gemüthsstörung sich hatte verleiten lassen, ins Kloster zu gehen, wieder aus demselben zu entfliehen, irrte aber, der Gegend unkundig, in der Nähe des Klosters umher und sprach endlich die Gastfreundschaft eines Landmanns in einem Klosterdorfe an, wodurch sie verrathen und wieder ins Kloster zurückgebracht wurde, wo sie strenge Strafen zu erdulden haben wird.

Der Münchener Landrath schreibt: Daß es noch eine Menge abergläubiger Menschen gibt, denen die Sonnenfinsterniß Angst und Schrecken eingejagt hat, ja daß sogar Einige nichts weniger als den Weltuntergang befürchteten, ist leider nur zu wahr. Es sind, wie man uns zuverlässig versichert, aus diesem Anlaß gegen 80 gerichtliche Testamente gemacht worden. So setzte u. A. eine Frau ihren Sohn zum Erben ein und gab auf die Frage, was ihrem Sohn die Erbschaft nützen würde, wenn die Welt, wie sie glaube, unterginge, zur Antwort: „Er ist doch noch jung, vielleicht kann er doch noch glücklich davon kommen.“ Auch erzählt man sich drolliger Weise, daß Mehrere, um den Schrecknissen, die nach

ihrer Meinung die Sonnenfinsterniß mit sich führen könne, zu entgehen, Tags vorher — nach Landsbut, Freising u. abgereist sind. Diese ausgezeichneten Geographen glaubten sonach, daß die Welt zwar in München untergeben, in Landsbut, Freising aber unverfehrt bleiben wird. Alles im Jahr 1851.

In der Gegend von Elbing wurde ein Kind im Wald beim Beerensuchen von einer Schlange (?) in die Hand gebissen. Einige Tage darauf starb das Kind an den Folgen des Bisses.

Im Großherzogthum Baden hart an der Schweizergränze hat man eine Falschmünzerbande von 15 Personen aufgehoben. Sie hatte einen großartigen Münzapparat im Walde versteckt und benutzte denselben zur Prägung neuen Schweizergeldes.

Die Emancipation der Frauen macht auch in der Schweiz Fortschritte: das neueste Bundesblatt verkündigt, daß zum Posthalter in Töß Jungfrau Susanna Schwengeler erwählt worden sey.

Aus Gräfenthal im Meiningschen wird von einem Mordversuche berichtet. Der Metzgermeister Müller, der 700 Thaler eingenommen und unter seinem Bette verwahrt hatte, wurde Nachts in seiner Kammer überfallen und mit Beilhiebes tödtlich verwundet. Als die Dienstmägde das verdächtige Geräusch hörten und um Hilfe riefen, entfloh der Mörder, ohne den Diebstahl vollziehen zu können. Für den Verwundeten ist Hoffnung auf Rettung. Am 26. Juli war auf die Münchener Schranne das erste neue Korn zum Verkauf gebracht worden.

In Straßburg ist eine aus sechs Knaben von 14 bis 15 Jahren bestehende Diebsbande eingefangen worden. Die jungen Diebe hatten ein altes, im Festungsgraben gelegenes Wachhaus wohnbar gemacht und vor den Nachforschungen gesichert. Die Diebshöhle war genügend verproviantirt mit Brod, Käse, in den Feldern gestohlenen Kartoffeln, Zwiebeln, Geflügel, einem auf einem verbrannten Hofe entwendeten und in einer neuen Schüssel eingemachten Kaninchen; der rothe Wein war in kleinen Fässern aufbewahrt. Die jungen Diebe bereiteten eben die Küche, als die Polizei sie plötzlich umzingelte und zu ihrer Verhaftung schritt. Wenn sie das Mittel nicht fanden, am hellen Tag in einen Keller zu gelangen, so giengen zwei von ihnen gegen Abend in die Häuser, bevor die Thüre geschlossen wurde; sie waren mit Zündhölzchen und Lichtern versehen, versteckten sich, und während des Schlafes der Bewohner schlüpfen sie in die Keller, wo sie entweder einbrachen oder die Thüre offen fanden. Da nahmen sie alles was ihnen in die Hände kam, und langten es durch ein Lußtloch ihren Genossen, die außerhalb warteten. Wenn sie ertappt wurden, gaben sie vor, daß sie ein Geldstück in den Keller hatten fallen lassen und es herausholen wollten.

Der bekannte Betrüger, der vor einigen Monaten unter dem angenommenen Namen eines Cardinals Fürsten Altieri sein Wesen trieb, wird jetzt im Fort St. Leo in Rom verwahrt, wo einst auch Cagliostro starb; es war bis jetzt nicht möglich, seinen wahren Namen zu erfahren.

Ein Londoner hat sich aus wissenschaftlichem Eifer erhängt, eigentlich aus Aerger, daß die Sonnenfinsterniß in England nicht so total zu sehen ist wie in Deutschland.